Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 33

Werbung

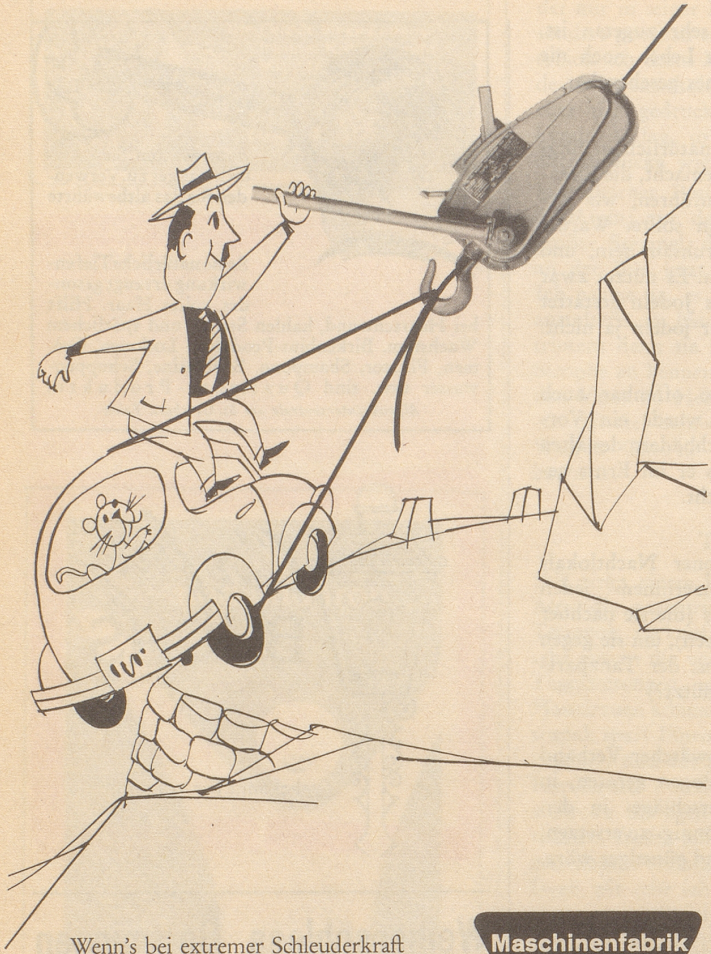
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Wenn's bei extremer Schleuderkraft die Straßenhaltung nicht mehr schafft, dann merke aus dem Bilde hier: HABEGGER's Seilzug hilft auch Dir.

Maschinenfabrik HABEGGER THUN

Der beste Helfer zum Heben und Ziehen von Lasten

Bei Rheuma hilft Mélabon besonders wirksam gut verträglich.

Keine Angst mehr vor Magenbrennen!

Wo und was Sie auch essen oder trinken, ob daheim, im Restaurant oder in fröhlicher Gesellschaft, überall können Sie frohgemut zu Tisch gehen dank

Zellers Magentabletten

die Sie wirksam schützen vor Magenbrennen, saurem Aufstoßen, Sodbrennen und andern schmerzhaften Symptomen der Magenübersäuerung. M-3-58

Flachdose à 40 Tabl. Fr. 2.80
In Apotheken und Drogerien

Max Zeller Söhne AG, Romanshorn
Hersteller pharm. Präp. seit 1864

Zellers Magentabletten

Es gibt nur einen Weg zum Schlankwerden und Schlankbleiben — die 900 Kalorien Diät. DIORAN ist die gesunde und köstlich schmeckende Schlankheitsdiät, aufgebaut auf dem klinisch erprobten 900 Kalorienprinzip.

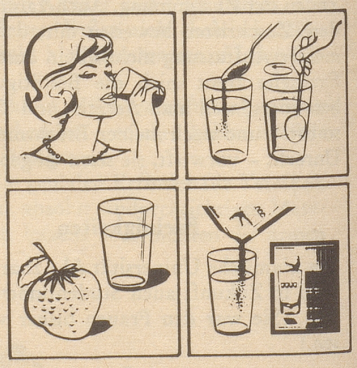
DIORAN ist ein hochwertiges, klinisch erprobtes Diät-Nährmittel mit einem besonders hohen Gehalt an Vitaminen, Mineralstoffen, Spurenelementen und Enzymen. Dazu enthält es als einzige Schlankheits-Diät Weizenkeimöl und Biogerm (ein biologisches Wirkungsstoff-Konzentrat aus der Keimsubstanz des Weizens mit ganzen, natürlichen Vitaminkomplexen). Eine Tagesportion DIORAN enthält genau 900 Kalorien — d. h. die einzig richtige Dosis für eine tägliche Gewichtsabnahme von 200-250 g!

dioran schmeckt so fein wie ein herrliches Frappé

dioran ist leicht löslich

Im Sommer besonders beliebt: **dioran** mit naturreinem Erdbeermark

Speziell vorteilhaft: **dioran** im Portionenbeutel



Ideal auch als Zwischenverpflegung

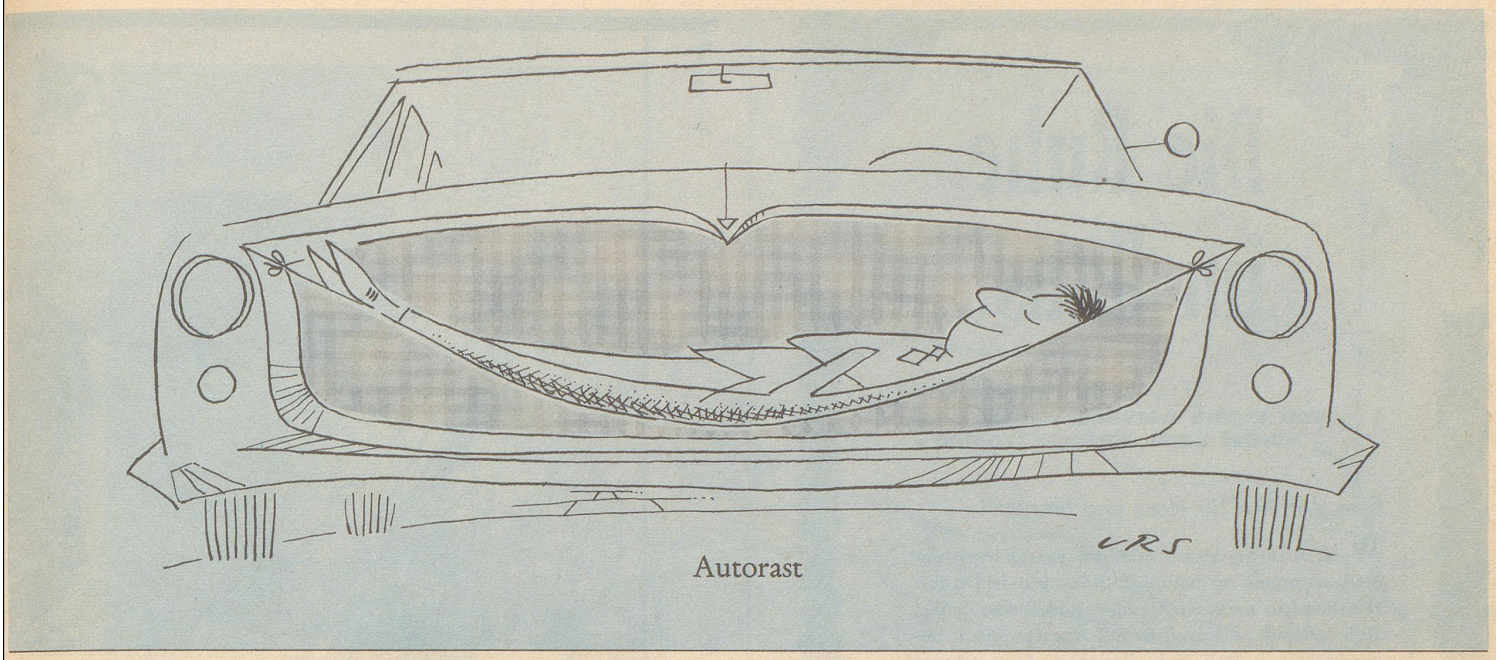
Die Original-Dose enthält die Tagesration von 225 g und kostet Fr. 4.75.

Die vorteilhafte Kurpackung mit 10 Portionenbeuteln kostet Fr. 10.80.

dioran

dioran ist nur in Apotheken und Drogerien erhältlich.

IMIDIN SA, ZUG, SCHWEIZ



Autorast

Blick unter die Haube

Getan von Thaddäus Troll

Wenn ich einmal eine Panne hätte, dann könnte ich mit dem, was ich gelernt habe, nicht allzuviel anfangen. Denn ich kann wohl einen frühen von einem späten und vielleicht sogar von einem falschen Tizian unterscheiden. Aber was nützt mich das, wenn die Benzinpumpe streikt?

Ich kann auch die Merseburger Zaubersprüche in Althochdeutsch hersagen. Einer davon wurde zu dem Zweck gedichtet, bei einem Unfall mit Pferden erste Hilfe zu leisten. Da wird beschworen: «Bein zu Bein, als ob sie geleimt seien.» Da ich kein Pferd habe, konnte ich noch nicht ausprobieren, ob die Merseburger Zaubersprüche veterinär-medizinischen Wert haben. Für das Auto kann ich sie nicht empfehlen.

Einmal, bei einer nächtlichen Fahrt, leuchteten plötzlich das rote und das grüne Kontrollämpchen auf. Ich bemerkte es erst, als es von hinten ziemlich streng zu riechen begann und hielt unverzüglich an, wie es die Betriebsvorschrift befiehlt. Dann versuchte ich es mit einer modern bearbeiteten Fassung der Zaubersprüche: «Gummi zu Gummi, als ob er geleimt sei.»

Aber was für ein Pferd recht ist, ist für das Auto nicht billig. Man kann schließlich auch keinen Hafer in den Benzintank schütten. Und wenn ein Pferd galoppiert, kann man es nicht auf Trab schalten. Der Keilriemen widersetzte sich den Zaubersprüchen. Ein Ersatzriemen im Werkzeugbeutel tat bessere Dienste als der ‹Faust› im Handschuhkasten.

Wenn es also den Mann nicht gäbe, der von Zeit zu Zeit Klops – so heißt mein Auto – unter die Haube schaute, so wäre ich übel dran. Deshalb seien den freundlichen Herren in den blauen Overalls, den Aerzten unserer vierrädrigen Freunde, diese Zeilen gewidmet.

Sie sprechen eine wissenschaftliche Sprache, die für mich wie Chinesisch klingt. Wenn sie vom Differential sprechen, dann meine ich, es sei ein Begriff aus der höheren Mathematik, die mir so unverständlich ist wie ein Stück von Jonesco. Bei dem Begriff ‹Schneckengetriebe› stelle ich mir vor, wie ein Dutzend ins Joch gespannter Weinbergschnecken ein winziges Mühlrad in Bewegung setzt. Und wenn sie sagen, die Vorspur stimme nicht, dann sehe ich einen Hang, in dem ein Anfänger vor mir eine höchst unregelmäßige Skispur hinterlassen hat. Wenn sie feststellen, da fehle eine Mutter, dann sage ich sentimental: «Ja, ja, wenn du noch eine Mutter hast!»

Besonders angenehm empfinde ich es, daß die Herren Motorenärzte meinen guten Klops gar nicht erst krank werden lassen. Alle 5000 Kilometer liefere ich ihn ‹in gewaschenem Zustand› zu einer Art Musterung ab, die sich Inspektion nennt. In einem weißgekachelten Krankenhaus wird er behandelt, obgleich ihm nichts fehlt. Vielleicht quietscht oder knarrt er da und dort ein wenig. Nichts weiter als ein Räuspern oder ein Reizhusten würde man bei einem Menschen sagen. Aber in dem Motorenkrankenhaus wird er wie ein Patient erster Klasse behandelt. Er wird auf Herz und Nieren untersucht.

Dabei bekomme ich die Aerzte, die ihn behandeln, nicht einmal zu Gesicht. Es müssen erstklassige Spezialisten sein, die meinen Klops besser kennen, die mehr von seinem Innenleben wissen, als der gewiegteste Psychologe.

Am Abend hole ich meinen Klops wieder ab. Der Reizhusten ist weg. Er strahlt in Sauberkeit und Frische und ist in allen Lebensäußerungen leiser geworden. Schwarz auf weiß lese ich, was ihm gefehlt hat: ‹Stellnocken gangbar gemacht. Feder für Kupplungs-Ausrückhebel ersetzt. Gleitschutzzungen eingebaut.› Und im Handschuhkasten liegen als Beweis für die erfolgreiche Operation ein paar Organe, die man ausgewechselt hat. Ich habe keine Ahnung, wo diese Organe sitzen. Ich weiß nur, daß meine Tochter gern damit spielt.

Als ich noch Motorrad fuhr, hatte ich wenigstens Gelegenheit, mich vor den Männern, die Motoren heilen, zu blamieren. Die ließen noch mit sich reden. Wenn ich dann sagte: «Er zieht nicht mehr richtig, wahrscheinlich sind die Kupplungsbeläge kaputt», zog Meister Geiling lächelnd seinen Schraubenzieher, drehte ein bißchen und, o Wunder: Schnauf zog wieder. Oder wenn ich sagte: «Die Bremsbeläge kreischen. Kann man sie nicht ein bißchen ölen?» sagte der Monteur: «Das wäre gerade so, wie wenn Sie Halsweh hätten und ich gäbe Ihnen Salzsäure zum Gurgeln.»

Die Spezialisten, die meinen Klops behandeln, kenne ich nicht. Ich gebe ihn an der Aufnahme ab, sage, wo es ihm fehlt und hole ihn kuriert wieder ab. Ach könnte man das doch auch mit den Menschen machen! Sie vierteljährlich zur Inspektion bringen, da eine lockere Schraube nachziehen, dort eine Zylinderkopfdeckeldichtung ersetzen, hier etwas Bremsflüssigkeit nachfüllen! Es wäre um unsere Gesundheit weit besser bestellt.

Gedenken wir deshalb der anonymen Herren, die unserem Klops unter die Haube schauen, mit herzlicher Dankbarkeit. Legten sie nicht von Zeit zu Zeit hilfreich Hand an unser Auto, wer weiß, ob wir nicht in einer wilden Kurve im Appenin, in der unbewohnten Mondlandschaft bei Murcia plötzlich eine Panne hätten.

Die Folgen wären kaum auszudenken!

Kenner fahren
DKW!

Appenzeller
Alpenbitter — jetzt gespritzt!